

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

KOMMISSION FÜR FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS (FNK)
GESCHÄFTSSTELLE



Humboldt-Universität zu Berlin • Forschungsabteilung • Unter den Linden 6 • 10099 Berlin

An: FNK-Mitglieder und Stellvertreter/innen

und
zur Kenntnisnahme
an ständigen Verteiler

10099 Berlin
Unter den Linden 6
Telefon: +49-30-2093-1638
Telefax: +49-30-2093-1660
Bearbeiterzeichen: II A
E-mail:
birgit.reiter@uv.hu-berlin.de
Datum: 15.12.2003

Protokoll der 138. FNK - Sitzung vom 8. Dezember 2003 (bestätigt in der FNK-Sitzung vom 15.12.2003)

Protokoll: II A
Beginn: 17:05 Uhr
Ende: 21:20 Uhr

Anwesenheit:

Mitglieder und stellvertretende Mitglieder:

Prof. Dr. Jürgen Rabe (Vorsitz), Prof. Dr. Werner Röcke (bis 19:00 Uhr), Prof. Dr. Vlasta Bonacic-Koutecky, Prof. Dr. Christina von Braun (bis 21:00), Prof. Dr. Rosemarie Will, Prof. Dr. Peter Frensch, Dr. Ina Pinker (bis 20:45), Dr. Ulrich Scheidereiter, Konrad Raeschke-Kessler

Gäste:

Prof. Dr. Konrad Hagedorn, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät – WISOLA (bis 18:00 Uhr), Prof. Dr. Uwe Schmidt, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Gartenbauwissenschaften (bis 18:00 Uhr), Prof. Dr. Hans-Jürgen Prömel (ab 18:45), Dr. Birgit Reiter, Dr. Brigitte Lehmann

Die Tagesordnung wird in der folgenden Fassung angenommen:

- | | |
|---|------------------|
| 1. Verlängerungsantrag für SFB 450 (Analyse und Steuerung ultraschneller photoinduzierter Reaktionen)
- Bestellung der Gutachter/innen | V.: Vorsitzender |
| 2. Erörterung der Forschungsevaluierung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät | V.: Vorsitzender |

3. Fortsetzung der Diskussion zum Rahmenstrukturplan

V.: Vorsitzender

**1. Verlängerungsantrag für SFB 450 (Analyse und Steuerung ultraschneller photoinduzierter Reaktionen)
- Bestellung der Gutachter/innen**

Prof. Rabe berichtet, dass für den SFB 450 die dritte Förderperiode beantragt werden soll. Die FNK bestellt die Gutachter für den Antrag, der noch in diesem Jahr an die DFG weitergeleitet werden soll.

2. Fortsetzung der Erörterung der Forschungsevaluierung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (LGF)

In Anknüpfung an den für die LGF vorliegenden Bericht zur Forschungsevaluierung und die vom Präsidium vorgeschlagene Streichung der LGF mit Gründung einer neuen Fakultät Lebenswissenschaften einerseits sowie in Anknüpfung an das Alternativkonzept der LGF (Erhalt der LGF auf der Basis von 17 Professuren) andererseits stellen sich für die FNK insbesondere folgende Fragen:

- Konkreter Ansatz des Konzeptes der LGF für Life sciences
- Welche Ressourcen wären notwendig, um die LGF entsprechend ihrem Vorschlag mit 17 Professuren aufrechtzuerhalten?
- Wie soll aus Sicht der LGF die Verbindung der vorgeschlagenen zukünftigen Fakultät LGF mit anderen Bereichen der Humboldt-Universität, insbesondere Biologie, Chemie und Physik aussehen?
- Gibt es Verbindungen zu den Wirtschaftswissenschaften bzw. können sie wirksam etabliert werden?

Ansatz der LGF für Life sciences

Prof. Hagedorn legt dar, dass der Begriff Life sciences nicht gegenständlich definiert ist und es insbesondere zwei Entwicklungen im Rahmen von Life sciences gibt, zum einen Life sciences im Bereich der Medizin-, Bio- und Gentechnologie, zum anderen eine Life sciences, die sich entlang von Marktketten entwickelt. Vier generelle Merkmale für die Lebenswissenschaften:

- Interdisziplinarität
- Entwicklung von den Mikro- zu den Makroprozessen
- Diversität in den verschiedenen Systemen
- Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft einerseits und Politik/Gesellschaft andererseits

Die generelle Vorgehensweise zur Gründung von Einrichtungen im Bereich Life sciences sei - etwa in den USA zu beobachten - pragmatisch ausgerichtet an den bereits vorhandenen Ressourcen, so dass eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen existierten.

Aus Sicht der LGF ist es nicht realistisch, an der Humboldt-Universität einen vollständigen und selbständigen Bereich von Life sciences aufzubauen, da hierzu die Ressourcen fehlten. Wichtig seien etwa zu den an der HU vorhandenen Gebiete (z.B. Agrarwissenschaften, Biologie) die

Bereiche Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, ggf. Forstwissenschaften. Diese Fächer seien jedoch an der TU, FU sowie ggf. in Brandenburg (z.B. Leibnitz-Institute) vertreten, so dass über eine Netzbildung das Konzept von Life sciences verfolgt werden könnte. Dabei solle die LGF als agrarwissenschaftliche Fakultät an der HU wie vorgeschlagen mit 17 Professuren bestehen bleiben.

Welche Ressourcen sind aus Sicht der LGF notwendig, um die LGF entsprechend ihrem Vorschlag mit 17 Professuren aufrechtzuerhalten?

Hierzu führen Prof. Hagedorn und Prof. Schmidt folgendes aus:

Von den derzeit in der Fakultät vorhandenen Professoren seien 13 auch über das Jahr 2009 im Dienst der Humboldt-Universität, von denen insbesondere die zuletzt berufenen über eine gute Ausstattung verfügten. Es seien daher lediglich 4 Professuren neu zu besetzen, um die vorgeschlagene Größe von 17 Professuren sicherzustellen. In Bezug auf die weitere sächliche Ausstattung der LGF könne davon ausgegangen werden, dass nach der erheblichen Verkleinerung der Fakultät voraussichtlich keine weiteren Anbauflächen über die bereits vorhandenen 50 Hektar benötigt würden. Sofern die aufgrund der Neuberufungen erfolgten Ausstattungszusagen umgesetzt würden und die Versuchsstation fertiggestellt sei, sei die LGF dann weitgehend angemessen ausgestattet.

Wie soll aus Sicht der LGF die Verbindung der vorgeschlagenen zukünftigen Fakultät LGF mit anderen Bereichen der HU, insbesondere Biologie, Chemie und Physik aussehen?

Die LGF geht von einem Konzept der agricultural life sciences aus. Insofern bestünden Ansätze für die Zusammenarbeit mit den o.g. Fakultäten, die auch ausgebaut werden sollen. Daneben sei aber die Netzbildung mit anderen Universitäten wichtig.

Gibt es Verbindungen zu der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bzw. können sie wirksam etabliert werden?

Hierzu führt Prof. Hagedorn aus, dass es Ansätze für eine Zusammenarbeit gibt und diese auch ausgebaut werden können. Aus seiner Sicht sei jedoch eine Anbindung der WISOLA an die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, ohne dass die LGF mit ihren grundständigen Fächern Gartenbauwissenschaften und Nutztierwissenschaften weiterbestehe, nicht sinnvoll. Die ressourcenökonomischen Fächer seien auf Interdisziplinarität sowie die Zusammenarbeit mit den grundständigen Fächern der Agrarwissenschaften als Basis angewiesen.

3. Fortsetzung der Diskussion zum Rahmenstrukturplan

Prof. Rabe erläutert im Anschluss an die Diskussion in der vergangene FNK-Sitzung am 1. Dezember die von ihm vorgelegte Ranking-Liste (siehe Anlage zum Protokoll):

Danach enthält die zweite Spalte die Ranking-Positionen, die sich aus dem Rang der Fächer gemessen an der Forschungsleistung pro Professor gemäß der leistungsbezogenen Mittelvergabe für 2003 ergeben. In dieses Ranking sind die folgenden 4 Indikatoren (gewichtet) eingeflossen: Drittmittel pro Professor, Drittmittel pro Professor im Vergleich zum bundesweiten Mittelwert im selben Fach, Anzahl der Promotionen pro Professor, Anzahl der Alexander v Humboldt-Stipendien pro Professor.

Die dritte Spalte enthält die Ranking-Positionen, die sich für die Fakultäten gemessen an den 8 weiteren Forschungsindikatoren, die das Präsidium nach den Vorgaben des AS bei seiner Indikatorenliste aufgeführt hat, ergeben, jeweils bezogen auf die Leistung pro Professor.

Die vierte Spalte enthält die Ranking-Positionen, die sich ergeben, wenn man die beiden zuvor genannten Forschungsrankings gleichgewichtet (Ranking nach der Summe der beiden Forschungsrankings).

Anhand dieses Rankings ergeben sich für die Fakultäten die in der ersten Spalte markierten Positionen: gelb = überdurchschnittlich (TOP 6/TOP 8), blau = unterdurchschnittlich (Bottom 8/Bottom 6), weiß = Mittelfeld.

Die FNK überprüft in einem ersten Schritt die Plausibilität dieses Gesamtrankings für die einzelnen Fächer, insbesondere anhand der unterschiedlichen Positionen in den beiden Einzelrankings. Ergebnis ist, dass hier gemessen an den Indikatoren von einer grundsätzlichen Plausibilität auszugehen ist.

In einem zweiten Schritt erörtert die FNK für die einzelnen Fakultäten, insbesondere anhand der Anhörungen der Fakultäten sowie weiterer nicht in den Indikatoren aufgeführter Aspekte, ob sich Besonderheiten oder Abweichungen von den Kürzungsvorschlägen des Präsidiums unter dem Blickwinkel Forschungsleistung ergeben:

Das Ergebnis dieser Diskussion wird in die Stellungnahme der FNK zum Rahmenstrukturplan einfließen. Es wird angestrebt, auf der gemeinsamen Sitzung von EPK, LSK und FNK am 10. Dezember eine gemeinsame Stellungnahme der Kommissionen zu erarbeiten.

Prof. Rabe schließt die Sitzung um 21:20 Uhr.

Vorsitzender:
Prof. Dr. Jürgen P. Rabe

Protokoll:
Dr. Birgit Reiter